

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

113 (23.4.1943)

Verlagsabteilung: Sammlerstr. 3-5, Fernsprecher 2927 bis 2931 und 8902 bis 8903, Postfachnummern: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 2788 (Rechnungsbezug), 2935 (Wandlung), 2936 (Anzeigenbezug), 2935 (Wandlung), 2936 (Anzeigenbezug)...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Freitag, den 23. April 1943

Kraichgau und Bruhrain

Ergebnis der Wahlen: Der Führer erhielt 100 Prozent der Stimmen... Die Wahlberechtigten sind im Kraichgau und Bruhrain...

Einzelpreis 10 Rpl. Außerhalb Baden 15 Rpl.

17. Jahrgang / Folge 113

Groß-Coup der amerikanischen Finanzjuden geplant

Der Morgenthau-Plan als Mittel der Weltverflärung - Die Juden wollen ein ganz großes internationales Währungsgeheimnis starten

* Berlin, 22. April. Sowohl von der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press, wie vom britischen Nachrichtenbüro liegen Meldungen vor, die wichtige währungs- und politische Ereignisse im Lager der Anti-Axis-Mächte erwarten lassen. Es handelt sich um den Plan einer „Internationalen Währungsstabilisierung“ auf der Goldbasis, der von dem amerikanischen Finanzminister, dem Juden Morgenthau, ausgearbeitet worden ist und zum Gegenstand einer Konferenz der Anti-Axis-Mächte gemacht werden soll.

Diese Konferenz war bereits anberaumt und ist inzwischen wieder vorbereitet worden. Das Kernstück des Planes ist die Schaffung eines sogenannten „Stabilisierungsfonds“ von mindestens 5 Milliarden Dollar, der — und das ist daran das Wichtigste — nicht auf der Goldbasis, sondern auf der Basis der Währungsregulierung teilnehmen soll.

Kurskontrolle zur Verflärung. Um von vornherein auch die Möglichkeit auszuschließen, daß sich ein Staat auf anderem Wege, wie etwa über ein affines Handels- und Zahlungssystem, die erforderlichen Goldmengen beschaffen könnte, ist die internationale Kurskontrolle eine internationale Kurskontrolle zu veranlassen, durch die jede Währungsbeziehung für eine stärkere Kontrolle der Handelsbilanz ummüht gemacht wird.

„Ein starker Druck...“ Mit zünftiger Offenheit wird dabei deutlich zum Ausdruck gebracht, daß man in New York gewillt ist, diese Währungsregelung bei den von den USA, insofern der Kriegsergebnisse abhängigen Staaten, das sind praktisch alle Anti-Axis-Mächte, rüchlos durchzusetzen. So schrieb die amerikanische Nachrichtenagentur United Press am 21. März 1943 ganz ungeniert: „Man nimmt an, daß bereits ein starker Druck ausgeübt wird, um den Reichtum der USA an Goldvorräten wieder in Fluß zu bringen.“

Der Dank des Führers. DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. April. Der Führer gibt bekannt: Zu meinem Geburtstag sind mir aus allen Ecken des Reiches und aus dem Ausland eine große Zahl Glückwünsche zugekommen, die ich nicht einzeln beantworten kann. Ich spreche daher auf diesem Wege allen, die mir gedankt haben, den aufrichtigsten Dank aus.

Gut informierte New Yorker Bankkreise erklären, daß die Vereinigten Staaten zu starke Interessen im Gold innewerden haben, um es untätig liegen zu lassen. ... In diesem Zusammenhang ist ein Auspruch von besonderem Interesse, den der U.S.A.-Abgeordnete John C. Rankin am 27. Juni 1941 getätigt hat und der im „American Hebrew“ nie folgt zitiert wird: „Die internationalen Finanzjuden, in der Mehrzahl internationaler Finanzjuden, die den Goldbedarf der Welt kontrollieren, versuchen jetzt die Zivilisation zu kreuzigen an ein Kreuz aus Gold.“

Abfällige Beispiele. Einen Vorgeschmack dessen, welche Ausbeutungsmöglichkeiten die Weltwirtschaft-Juden anstreben, brachte die Währungsregelung, die von den Amerikanern nach der Befreiung von Französisch-Nordafrika getroffen wurde. Die Befreiung des Franc-Bereichs erfolgte in einem so niedrigen Franc-Wert, daß ein Dollar, das ein kleinerer und mittlere französische

auch in Indien, ganz zu schweigen von den ähnlichen Vorgängen in den südamerikanischen Ländern, auf Neuseeland und in Australien. Diese Vertragsmethoden erhalten jedoch ihren vollen Sinn, wenn die jetzt zur Diskussion gestellten Währungsstabilisierungspläne verwirklicht werden und die einzelnen Staaten nicht mehr wie etwa im vergangenen Jahrzehnt durch Zahlungseinstellungen der begonnenen Ausbeutung durch die USA gewisse Schranken entgegengekehrt können.

England ist völlig wehrlos. Mit dem Plan einer internationalen Währungsstabilisierung auf der Goldbasis sind aber die letzten Schritte von den amerikanischen jüdischen Weltverflärungsplänen gefallenen. England, das seine bis-

Das richtige Wort

Von Oberstleutnant Dr. Ellgenbeck. Die seelische Kraft eines Volkes ist nicht einfach die Summe der Kräfte der einzelnen, sondern viel mehr als das. In der menschlichen Gemütskraft entzündet sich ein Wille an anderen, eine starke Persönlichkeit vermag ihre ganze Umgebung, ja Hunderte und Tausende von Menschen mit sich fortzureißen und durch ihr ansteuerndes Beispiel Leistungen aus ihnen herauszuholen, die sie selbst zunächst gar nicht für möglich gehalten haben. So wird die Gemütskraft eines Volkes durch die Tatlage bestimmt, wie viel beizubringen, wie reichende Persönlichkeiten sich im Volke auswirken.

Unter den 85 Millionen deutschen Männern und Frauen, die heute als Volk nur die schwermütige Belastungsprobe unserer Geschichte abgeben, mag sich der einzelne Mensch manchmal recht verloren vorfinden. Gerade der, welcher mit heißem Bemühen seinem Lande zu dienen sucht, wird sich vielleicht manchmal fragen, ob der im Vergleich zum Ganzen bestehende persönliche Wirkungskreis überhaupt den Einsatz lohne, ob er wirklich durch seine Eingabe entscheidend für den Erfolg dieses Krieges zu wirken in der Lage sei. Bei einer solchen Selbstprüfung vorantreiben und in dem Gedanken, er als einzelner vermöge doch in dem riesigen Organismus seines Volkes nicht viel, es komme also nicht so sehr darauf an, ob er in seinem Bestreben nachlasse, oder gar sich völlig zurückziehe. Aber solche Bedenken und Sorgen sind völlig fehl am Platz. Die Auswirkung des einzelnen Menschen ist gerade in einem so großen Volksorganismus wie dem deutschen viel größer, als mancher sich das klarmacht.

Ob Soldat oder Zivilist, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung, jeder von uns kommt im Laufe des Tages mit vielen seiner Mitmenschen in Berührung. Der Soldat an der Front mit seinen Kameraden, der Soldat in den Lazaretten mit Kameraden, Schwestern und Verletzten und vielen Besuchern, der Soldat in der Garnison mit vielen Zivilisten und mit seinen Angehörigen. Und wer in der Heimat in seinem Berufsberuf auf dem Posten steht, oder die Hausfrau, die für ihre Familie sorgt, die nicht früh bis spät in Verbindung mit seinem Volksgenossen. Diese Verbindung wird angeknüpft durch Gespräche, mögen es auch nur wenige Worte sein, manchmal durch den Gesamtinhalt, angefangen vom Gesichtsausdruck bis zu der ganzen Art, uns zu geben. Wir wirken gleich stark durch das, was wir tun, wie durch das, was wir unterlassen.

Den Einfluß dieser Wirkung in unser Volk hinein müssen wir uns einmal praktisch vor Augen führen. Auf dem Weg zur Arbeitsstelle kommen wir in der ersten Gehbahn oder auf der Tribüne irgendwo in ein kurzes Gespräch. Jemand unter den Mitreisenden macht eine sorgfältige Bemerkung über den Verlauf des Krieges. Wir sind auf dem Posten, wir sagen ernst, aber mit freundlicher Bestimmtheit, man höre vom Geist der Front das Beste, die Führung sei völlig zuversichtlich, und bestimmt würden wir den Krieg gewinnen. Das brauchen wir nur wenige kurze Sätze, vielleicht nur ein paar Worte zu sein. Bestimmt werden sie nicht ungehört verhallen.

Wir geben tapferen Menschen, die sie hören, eine Bestätigung ihrer Haltung, die zweifeln können, einen Auftrieb, die angstlichen Naturen fassen sich getrotzt. In vielen Familien wird am Abend erzählt worden, da habe heute morgen in der Bahn, am Schalter, im Wartesaal oder wo immer es gewesen sein mag, ein Mann — oder eine Frau — sich so stark und zuversichtlich geäußert, es sei eine wahre Freude gewesen. Wir machen im Laufe des Tages Einkäufe. Der Gemütsgehälter hat gerade einen Betrag erhalten, eine Sendung ist ihm ausgehändigt, der ganze Kram ist durchgenommen, schon im Frieden würde er furchtbar schiefen. Jetzt im Krieg ist ihm einstimmen und mitfühlen verweigert. Sollen wir daherfahren, es seien eben miserable Zeiten, werden wir gar lauen, es komme manchmal noch viel schlimmer. Wir müssen jammern und kümmerliche Naturen sein, wollten wir so handeln. Ein einziges freudvolles, aufmunterndes Wort, wenn es geht, ein fröhlicher Scherz können den verärgerten Händler wieder in Ordnung bringen. Die Umstehenden freuen sich mit, jedem um die kleine Entspannung einer solchen Szene. Die Umstehenden freuen sich mit, jedem um die kleine Entspannung einer solchen Szene. Die Umstehenden freuen sich mit, jedem um die kleine Entspannung einer solchen Szene.

Sonderspende der deutschen Polizei. Berlin, 22. April. Von der Durchführung des Tages der deutschen Polizei ist in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Kriegsbedingungen keine Möglichkeit gegeben worden. Die Angehörigen der deutschen Polizei haben jedoch nicht aus einer freiwilligen Sonderspende für das Kriegswesen, aufgebracht, die insgesamt 15.893.905,19 RM betrug.

Erfolgreicher Angriff an der tunesischen Westfront

Sowjets verloren am Mittwoch 77 Flugzeuge — Schwere Luftangriffe auf Aberdeen ohne eigene Verluste

* Aus dem Führerhauptquartier, 22. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag bei örtlicher Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig. Die Sowjets verloren gestern 77 Flugzeuge, davon 20 in Luftkämpfen mit finnischen Jagern. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst. Bei einem erneuten Vorstoß deutscher Seestreitkräfte gegen den sowjetischen Fischfang vor der Küste der Kantaischen Meerenge wurden drei feindliche Verlorungsboote erbeutet. Im Westabschnitt der tunesischen Front erreichte ein eigenes Angriffsbataillon die gesteckten Ziele. Der Feind erlitt schwere Verluste. Deute- und Gefangenenzahlen stehen noch nicht fest. An der Südfont schickten auch gestern durch härtliche Artillerieunterstützung unterirdische feindliche Angriffe auf italienischer Truppen. Eigene Gegenangriffe an verschiedenen Stellen der Front brachten Erfolge. Die Luftwaffe griff in der Nacht Schiffslieferungen in algerischen Häfen erfolgreich an und erzielte bei einem Angriff gegen ein feindliches

Geleitzschiff schwere Zerstörungen auf einem größeren Frachtschiff. An der Kanalküste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste acht britische Flugzeuge ab, darunter sechs Bomberflugzeuge. Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge belegte in der vergangenen Nacht aus geringer Höhe das Hafen- und Stadtgebiet von Aberdeen in zwei Wellen vorgetragenen Angriffen in den erbeutlichen Schüssen durch Bombentrichter wurden erhebliche Schäden durch Bombentrichter in den erbeutlichen Anlagen des bedeutendsten Verlorungsboots verursacht. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzorten zurück. Durch nachdrücklich gemeldete Abschüsse von Einheiten der deutschen Kriegsmarine erhöht sich die Verluste des Feindes bei seinem Angriff gegen Settin und Rosford in der Nacht zum 21. April auf insgesamt 39 Bomberflugzeuge.

* Berlin, 22. April. An der tunesischen Front hielten die schweren Abwehrkräfte in unverminderter Fertigkeit an. Der Schwerpunkt des Ringens liegt seit der Nacht zum 20. April an

der Südfont. Hier wechelt seit nun 70 Stunden härtestes Artilleriefeuer und heftige Infanterieangriffe miteinander ab. Ueber das von Granateneinschlägen verwundete Kampfgebiet gingen die feindlichen Stützpunkte immer wieder zu Angriffen vor, doch scheiterten sämtliche Vorstöße der letzten Tage in zusammengefallenem Infanterie- und Artilleriefeuer. Obwohl der Feind unbegreiflich hohe Verluste bekam, blieb ihm bisher jeder Erfolg von Bedeutung verweigert. Wo es der Übermacht gelang, in unsere Stellungen einzudringen, traten die unerwarteter kämpfenden deutsch-italienischen Truppen zu mächtigen Gegenstößen an und stellten die ursprüngliche Lage wieder her.

An der Südfont hat dagegen der Druck des Feindes nachgelassen, nachdem dort die deutschen Truppen am 19. April eine Höhenstellung geklärt hatten. Diese Kampflinie war am Vortag von unseren Geleitzschiffen geräumt worden. Kaum hatten sich jedoch die Briten in der ungesicherten Stellung eingerichtet, als sie der deutsche Gegenstoß wieder zur Aufgabe der Gräben zwang.

Berechtigte Strafe für amerikanische Mordbrenner

USA-Gangsterflieger, die Lokios Zivilbevölkerung terrorisierten, zum Tode verurteilt — Unversämte Behauptung Roosevelt

* Berlin, 22. April. Am 18. April 1942 unternahm amerikanische Luftpiraten einen Terrorangriff auf die japanische Hauptstadt Tokio. Bei diesem Angriff, der sich wie alle Unternehmungen der amerikanischen Mordbrenner, ausschließlich auf die Zerstörung ziviler Zivilisierungen, darunter Frauen und Kinder, zielte. Die Ziele richtete, wurden zahlreiche Zivilisierungen, darunter Frauen und Kinder, getötet.

Anf Anordnung der japanischen Regierung wurden bei diesem Angriff abgeschossene und gefangen genommene amerikanische Piloten einer Vernehmung unterzogen. Genauete Feststellungen eines japanischen Kriegsgerichts ergaben die einwandfreie Absicht der amerikanischen Flieger, zivile Objekte anzugreifen und die Bevölkerung zu terrorisieren.

Die japanische Regierung ordnete daraufhin die Verhaftung dieser überführten Mordbrenner an. Einige wenige von ihnen, deren Mordtaten erwiesen wurden, wurde die Todesstrafe verhängt — und wie der amerikanische Präsident Roosevelt nunmehr in einer Erklärung mitteilte — das Urteil vollstreckt.

Bei dieser Mitteilung stellt Roosevelt angesichts der nachgewiesenen unzähligen Leiden Mordtaten der amerikanischen Gangster keinen unversämte Behauptung auf, die amerikanischen Flieger hätten durch ihre Angriffe auf die unversämte Ziele zu richten, und es sei bekannt, daß sie von diesen Anweisungen nicht abwichen. Ohne ein Wort über die barbarischen Methoden der un-amerikanischen Luftkriegführung zu verlieren, erklärt Roosevelt, dieses Vorgehen der japanischen Behörden sei „ein Akt der Barbarei“.

Die Engländer und Nordamerikaner haben sich, wie die Terrorangriffe auf das deutsche Reichsgebiet hundertfach bewiesen haben, geradezu darauf spezialisiert, zivile Objekte, in erster Linie Wohnstätten der arbeitenden Bevölkerung, mit Bomben zu belegen und dennoch die unversämte Behauptung zu behaupten, die un-amerikanischen Flieger hätten niemals absichtlich die Zivilbevölkerung angegriffen. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, durch die Vernehmung der nordamerikanischen Flieger in Japan hat sich klar ergeben, daß diese demüßt nach Art von Banditen

Mordbrennern, die systematisch gegen die Bestimmungen des Völkerrechts Frauen und Kinder töten, verbüßen nur die Todesstrafe. Die Vereinigten Staaten sollen nicht mit der feindseligen Behauptung kommen, diese Urteile wären Barbarei. Barbarei ist vielmehr das absichtliche Hinmorden der unschuldigen Zivilbevölkerung und die sinnlose Zerstörung kultureller Stätten. Das japanische Vorgehen gegen die angloamerikanischen Gangster-Angriffe ist die einzig richtige Antwort auf die verbrecherische Gemeinheit der englisch-amerikanischen Mörder.

Schwere Provokation Spaniens

Roosevelt und Stalin anerkennen spanische Emigranten

WL, Rom, 22. April. Verhättnisvolle Entrüstung hat in heftigen politischen Kreisen die von der italienischen Presse veröffentlichte Nachricht über den Zusammenritt eines Emigranten-Komitees spanischer Marxisten in Montevideo mit der Rede des Volksgewissens-Ministers Barrio hervorgerufen, der die sogenannten Altlernten auffordert, die spanische Regierung und Staatschef Franco als Gegner zu betrachten. Eine anschießende Neuter-Meldung deckt die politischen Hintergründe der Forderung dieses Emigranten-Komitees in Montevideo auf, monach, verschiedene amerikanische Organisationen einer aus Spanien geflüchteten marxistischen Persönlichkeit mitgeteilt hätten, daß sie eine marxistische-spanische Emigranten-„Regierung“ anerkennen würden, die innerhalb der nächsten 4-5 Monate auf der nächsten Emigranten-Versammlung in Bogota konstituiert werden könne. Die italienische Presse stellt dazu fest, daß es sich hierbei um eine schwere Provokation Spaniens unter nordamerikanischer und bolschewistischer Regie handelt. Im Zusammenhang mit diesem Projekt sei es gut, sich der Neuzugänge Einwohnern zu erinnern, der kürzlich erklärte, daß die Sowjetunion sich als im Krieg mit Spanien befindlich betrachte. Die italienische Forderung auf Billigung einer völkerverfehlenden „Regierung“ zeige deutlich, in welcher

Abhängigkeit sich die Politik der sogenannten vereinigten Nationen von Moskau befindet und wie sehr Volksgewissen und Vorkräften den Krieg als gegen Gesamt-Europa überhaupt gerichtet empfinden.

84 Millionen am Tag der Wehrmacht

* Berlin, 22. April. Das vorläufig festgestellte von Front und Heimat am „Tag der Wehrmacht“, dem 3. und 4. April, aufgebrachte Sammelergebnis beträgt 84.112.907,31 Reichsmark. Am vorjährigen „Tag der Wehrmacht“ wurden 56.980.647,38 RM. gesammelt, um das eine Zunahme von 27.132.259,93 RM., das sind 47,60 Prozent, zu verzeichnen ist. Diese gewaltige soziale Leistung zeigt erneut die enge Verbundenheit des deutschen Volkes mit seiner Wehrmacht.

Sonderspende der deutschen Polizei

Berlin, 22. April. Von der Durchführung des Tages der deutschen Polizei ist in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Kriegsbedingungen keine Möglichkeit gegeben worden. Die Angehörigen der deutschen Polizei haben jedoch nicht aus einer freiwilligen Sonderspende für das Kriegswesen, aufgebracht, die insgesamt 15.893.905,19 RM betrug.

